



№ 16.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

69. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 8. Februar 1894.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Frägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst im
ganzen Württemberg Nr. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft betreffend die Prämierung von Schafvieh.

Am Dienstag, den 20. März d. J. wird in Heilbronn die jährliche Staatsprämierung für ausgezeichnetes Schafvieh vorgenommen.

Für diesen Zweck sind folgende Bestimmungen gegeben:

- 1) Die ausgesetzten Preise sind:
 - a) für die besten, höchstens vier-schauligen Widder je zwei Preise zu 80 M., 70 M., 60 M., 50 M.,
 - b) für die besten, höchstens sechs-schauligen weiblichen Tiere je zwei Preise zu 70 M., 60 M., 50 M., 40 M.,
 zusammen 16 Preise mit 960 M.
- 2) Die Preisbewerber müssen ihre Tiere am 20. März d. J. vormittags 8 Uhr, in Heilbronn auf dem Musterungsplatz aufgestellt haben.
Der Platz für die Schafschau wird durch Anschlag an den Eingängen der Stadt bekannt gemacht werden.
- 3) Die Preisbewerber haben obrigkeitlich beglaubigte Zeugnisse beizubringen, daß ihre Tiere entweder von ihnen selbst oder doch im Inlande gezüchtet worden sind.
- 4) Die Bewerber um die für weibliche Tiere ausgesetzten Preise haben wenigstens zwanzig Muttertiere, darunter mindestens zehn mit ihren Lämmern, auszustellen.
Bei der Zuerkennung der Widderpreise wird die Anzahl guter Zuchttiere, die der einzelne Bewerber zur Konkurrenz vorführt, berücksichtigt werden.
- 5) Bei Zuerkennung der Preise kommt sowohl die

gute Beschaffenheit der Wolle, als auch die Reich-wolligkeit, der Körperbau und die gute Pflege der Tiere in Anschlag.

6) Diejenigen, welche im letzten Jahre in Hall für Widder und Schafe einen Preis erhielten, können für die gleichen Tiere in diesem Jahre nicht als Bewerber auftreten.

Auch wird keinem Züchter mehr als ein Preis für Widder und Schafe zuerkannt.

7) Die Mitglieder des Preisgerichts werden von der Zentralstelle ernannt.

8) Den Schafzüchtern, welchen einer der sechs-zehn Preise zuerkannt wird, wird der Preis auf dem im September d. J. abzuhaltenden landwirtschaftlichen Hauptfest in Cannstatt eingehändigt. Auch haben die Preisträger eine kleinere Anzahl ihrer prämierten Tiere auf dem Fest in Cannstatt gegen eine ihnen zu reichende billige Reise-Entschädigung vorzuführen.

Stuttgart, den 30. Januar 1894.

v. D. W.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Febr. (Deutscher Reichs-tag.) 2. Lesung des Stats. Beim Specialetat des Reichskanzlers fragt Universitätsprofessor Friedberg in Bezug auf die Doppelstellung des Herzogs von Koburg, ob die verbündeten Regierungen es für zulässig halten, daß ein deutscher Bundesfürst fremder Untertan ist. Reichskanzler Caprivi führt aus, der Herzog von Koburg sei deutscher und berechtigter Souverän von Koburg: Das schließe jede Abhängigkeit von England aus. D. Landesgerichtsrat Spahn (Centr.) tadelt das Vorgehen Friedbergs in dieser Frage, weil es zu einem Ausnahmegesetz führen wolle. Richter (freij. Volksp.) ist der Ansicht, die An-

gelegenheit sei unwichtig und man habe sie unnötigerweise aufgebauscht. Der Koburgische Bevollmächtigte v. Bonin erklärt, der Herzog von Koburg stehe als souveräner Bundesfürst in keinem Unterthansverhältnis zu einem fremden Staat und habe auch England gegenüber keinerlei Verpflichtungen die seiner jetzigen Stellung entsprechen. Beim Etat der Reichskanzlei beantragt Stumm (Rp.) die Wiedereinstellung der von der Kommission gestrichenen zweiten Direktorstelle. Staatssekretär v. Bötticher befürwortet den Antrag ebenso Bebel (Soz.) Letzterer wegen der großen Kulturaufgaben die dieses Amt zu erfüllen habe. Bei der Fortsetzung der Statsberatung geht Wurm (Soz.) ausführlich auf die Fabrikinspektoren ein und erklärt die Conservativen sollten lieber am Militär-etat sparen als bei dieser Position. Hölleuffer (kons.) erklärt, seine Partei werde jetzt, da sie die Notwendigkeit eingesehen für die zweite Direktorstelle stimmen. Möller (natl.) stimmt ebenfalls dieser Position zu. Bachem (Centr.) wünscht eine weitere Ausdehnung der Sonntagsruhe für Reichsbeamte und den industriellen Betrieb. Staatssekretär v. Bötticher sagt die Prüfung dieser Sache zu. Stumm (Rp.) hält eine nochmalige Prüfung der bestehenden Bestimmungen für ergebnislos. Er betont, er werde in seinem Betriebe die Sonntagsruhe schärfer handhaben, als es das Gesetz verlangt. Bebel (Soz.) bedauert, daß die Regierung nicht mehr für die Durchführung der Sonntagsruhe bedacht ist, und weist auf die Sonntagsruhe in England hin. Staatssekretär v. Bötticher erklärt, daß die Umfrage in den einzelnen Industriezweigen betr. der Sonntagsruhe voraussichtlich am 5. Januar 1895 beendet sein wird. Nach kurzen Bemerkungen Koesike's (lib.) wird der Stumm'sche Antrag auf Bewilligung beider Direktorsstellen angenommen. Morgen Forts. d. Statsberatung.

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Vaterlandsverrat.

Novelle von Lothar Brenkendorf.

(Fortsetzung.)

VI.

„Ich habe bereits auf Sie gewartet, lieber Harmening,“ sagte der Oberst von Rehow, als Günther sein Arbeitszimmer betrat. „Seine Excellenz der Herr Minister wünscht, daß ihm die Altentstücke, aus denen Sie einen Auszug anfertigen wollten, im Original vorgelegt werden, da er ganz unerwartet schon für diesen Nachmittag zum Vortrag bei seiner Majestät befohlen worden ist.“

Günther entschuldigte sich verlegen, obgleich ihm der wohlwollende Borgesezte gar keinen eigentlichen Vorwurf wegen der Verspätung gemacht hatte, und händigte dem Obersten die mitgebrachten Dokumente ein. Dann warf er sich auf seine Arbeit mit jenem verzweifelten Eifer, der nur ein Vergessen qualender Gedanken sucht um jeden Preis.

Es war schon Mittag geworden, als der Abteilungschef wieder bei ihm erschien. „Sie vergaßen, mir auch die Abhandlung des Generalmajors von Fallenhagen über den Aufmarsch an der Westgrenze mitzugeben,“ sagte er. „Gerade an diesem Exposé ist dem Minister besonders gelegen.“

„Aber ich händigte es Ihnen zugleich mit den anderen Altentstücken ein, Herr Oberst!“ versicherte Günther. „Es befand sich ja mit diesen in meiner Mappe und Sie nahmen den ganzen Rest mit sich fort.“

Herr von Rehow runzelte ein wenig die Stirn. „Sie sind im Irrtum, mein Lieber! — Ich begab mich von hier aus gerade-wegs in das Kabinet Seiner Excellenz, und ich weiß bestimmt, daß die Abhandlung

nicht unter den Papieren war, denn ich habe sie unterwegs durchblättert. Das Schriftstück muß sich also unbedingt noch hier bei Ihnen befinden.“

Aus bester Überzeugung konnte Günther wiederholen, daß dies nicht der Fall sei; aber er durfte nach der wiederholten, bestimmten Erklärung seines Vorgesetzten ebensowenig daran zweifeln, daß das Manuskript unmöglich auf dem kurzen Wege bis zum Kabinet des Ministers verschwunden sein könne. Mehr um dem Wunsch des Obersten Genüge zu thun, als weil er sich einen Erfolg davon versprochen hätte, begann er alle Fächer seines Schreibtisches zu durchsuchen.

„Das Vorkommnis ist überaus fatal,“ sagte Rehow sehr nachdrücklich, während er mit ungewöhnlich ernster Miene seinem Beginnen zusah. „Seine Excellenz wartet darauf, den Aufsatz zu erhalten, und ich weiß in der That nicht, wie ich diese Verzögerung vor ihm entschuldigen soll. Ich muß Sie dringend bitten, Ihre Nachforschungen ein wenig zu beeilen.“

Günther aber stellte statt dessen sein Suchen ein.

„Es würde nutzlos sein, Herr Oberst, noch weiter die Zeit damit zu vergeuden,“ erwiderte er freimütig. „Denn hier in meinem Bureau, wo ich den Aufbewahrungsort jedes einzelnen Blättchens kenne, befindet sich das Altentstück nicht.“

„Aber wo in aller Welt befindet es sich denn sonst?“

„Ich würde darauf schwören, daß es seit heute Morgen im Kabinet seiner Excellenz liegt, wenn der Herr Oberst mich nicht des Gegenteils versichert hätten. So aber stehe ich in Bezug auf seinen Verbleib in einem unlöslichen Rätsel. Ich weiß bestimmt, daß ich das Manuskript gestern Abend hier in meine Mappe legte. Und da ich durch unvorhergesehene Ereignisse verhindert wurde, während der Nacht in meiner Wohnung zu arbeiten, wie es meine Absicht gewesen war, blieb es mit dem ganzen übrigen Inhalt unangerührt bis zu dem Augenblick, wo ich das Portefeuille an diesem Morgen hier in Ihrer Gegenwart öffnete.“

Das Gesicht des Obersten hatte einen Ausdruck eisiger Strenge angenommen.

Berlin, 6. Febr. (Deutscher Reichstag.) Die 2. Lesung des Etats des Reichsamts des Innern wird bei dem Kapitel der Reichskommissariate fortgesetzt. Bebel (Soz.) macht den Kommissar für das Auswanderungswesen auf die fortgesetzten Mädchentransporte nach dem Auslande aufmerksam und empfiehlt ein strafgesetzliches Vorgehen gegen diesen Sklavenhandel. Staatssekretär v. Bötticher sagt zu, daß die Regierung der Frage näher treten wolle. Professor Haffe (n.l.) wünscht eine Aenderung der Aufsicht über das Auswanderungswesen. Es sei dringend nötig, daß das Reich das ganze Auswanderungswesen übernehme. Staatssekretär v. Bötticher erwidert, in dieser Session sei es unmöglich, einen diesbezüglichen Gesetzesentwurf vorzulegen. Prof. Theol. Huepelen (konf.) befürwortet eine erhöhte Fürsorge für unsere Seeleute in fremden Häfen. Staatssekretär v. Bötticher erwidert, die Bundesregierungen seien bemüht, die hilfsbedürftigen Seeleute in fremden Häfen thunlichst zu unterstützen. Nach einer kurzen Bemerkung Försters (Antif.) zum Mädchenhandel wird diese Debatte geschlossen. Bei dem Titel Arbeiterstatistik zählt Bebel eine Reihe von Mängeln im Bäcker-, Müller-, Konditorei- und Fleischergerwerbe auf, ferner rügte er die lange, schwere Arbeitszeit in den Verkehrsgewerben. v. Bötticher glaubt, lokale und Bezirksanordnungen würden sich hier mehr empfehlen, als Anordnungen seitens des Reiches. Bebel beharrt auf der gemeinsamen Anregung zur Abhilfe seitens der Bundesregierungen. Hierauf wird auch diese Debatte geschlossen. Beim Kapitel statistisches Amt verlangt Schönlanke (Soz.) wirklich parlamentarische Enqueten mit kontraktorischem Verfahren wie in England. Haffe unterstützt den Wunsch des Vorredners. v. Bötticher entgegnet, die Erweiterung der Aufgaben des statistischen Amtes würde die Zahl und die Rubriken auf den Fragebogen vermehren. Dem wird im Lande wenig Neigung entgegengebracht. Beim Kapitel Normalaichungsamt wird die geringe Befoldung der technischen Hilfsarbeiter beim Aichungs-, Gesundheits- und andern Aemtern besprochen. Beim Kapitel Gesundheitsamt entspinnt sich eine längere Debatte über die Resolution betreffend die Zulassung der Frauen zum Studium der Medizin. Das Kapitel wurde erledigt. Morgen: Initiativanträge.

Berlin, 6. Februar. Die „Nationalzeitung“ meldet, der Kaiser habe bei dem gestrigen Diner beim Reichskanzler in einem Gespräch mit Abgeordneten die zuversichtliche Erwartung ausgesprochen, daß der Patriotismus und das Bewußtsein der Verantwortlichkeit dem Reichstag es verbieten müsse, den russischen Handelsvertrag abzulehnen. Die mit dem Vertrag zusammenhängenden Fragen verlangen gebieterisch eine glückliche Lösung. Der Reichstag werde sich ein unvergängliches Denkmal errichten und die dauernde Dankbarkeit des deutschen Volkes erwerben, wenn er, von reiner Vaterlandsliebe getragen, alle Bedenken gegen den Vertrag fallen lasse.

Berlin, 5. Febr. Aus Friedrichsruh schreibt

„Ich setze voraus, Herr Harmening, daß Sie selber diese Erklärung nicht für eine befriedigende halten. Meine Pflicht gebietet mir, dem Minister auf der Stelle von dem rätselhaften Verschwinden des Schriftstücks Mitteilung zu machen; aber ich kann Ihnen in Ihrem eigenen Interesse nur dringend raten, Ihr Gedächtnis anzustrengen, damit es so schleunig als möglich wieder herbeigeführt werde. Die Wichtigkeit und der streng sekrete Charakter der Abhandlung sind Ihnen zur Genüge bekannt. Ganz abgesehen davon, daß sie sich vielleicht nur schwer ersehen lassen wird, würde ihr Verlust wegen der Gefahr, daß sie in verbrecherische Hände fallen könnte, die unangenehmsten Folgen für sie haben müssen. Ich hoffe also zuversichtlich, Herr Sekretär, daß Sie sie noch in Ihrer Wohnung vorfinden werden, und ich ermächtige Sie, dort auf der Stelle danach zu suchen.“

Obwohl diese Worte, die einen so herben Tadel enthielten, von keinem Dritten gehört worden waren, fühlte sich Günther doch beschämt wie ein gescholtener Knabe. Er wußte nichts zu seiner Rechtfertigung zu erwidern, denn er hätte ja immer nur seine erste Erklärung wiederholen können, und er fühlte selber wie wenig sie ausreichte, das Verschwinden des bedeutsamen Altenstückes zu erklären. Und eine schwache Möglichkeit gab es ja vielleicht in der That, daß das in einen Pappdeckel gehaftete, nicht sehr umfangreiche Manuskript aus der Mappe gegliitten war, während er die ohnmächtige Erna ins Zimmer getragen. Er glaubte nicht daran; aber er klammerte sich doch nichtsdestoweniger an diese Hoffnung fest, weil auch ihn der Gedanke mit Schrecken erfüllte, daß die vermiste Abhandlung wirklich verloren sein könnte. Ohne Besinnen machte er darum von der Erlaubnis seines Vorgesetzten Gebrauch und warf sich in die erste vorüberfahrende Droschke, um so rasch als möglich nach Hause zu gelangen.

Es war sein Vater, der ihm auf sein Klingeln öffnete, und der alte Mann wich erschrocken zurück, als er seinen Sohn zu einer so außergewöhnlichen Zeit und mit so aufgeregtem, verstörtem Gesicht zurückkehrte sah.

man dem „Hamb. Korr.“: „Es gilt jetzt als feststehend, daß der Besuch des Kaisers beim Fürsten Bismarck um die Mitte dieses Monats erfolgen wird. Es heißt, daß er mit der Reise des Kaisers nach Kiel zur Vereidigung der Marinetruppen in Verbindung gebracht wird. — Mit den Vorbereitungen zur Dekorierung des Bahnhofes ist bereits begonnen worden. Der Bahnsteig und das Bahnhofsgelände sollen mit mehreren Tausend bunten Lampens beleuchtet werden.“

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der englische Generalkonsul in Berlin hat die Weisung erhalten, diejenigen durch Berlin kommenden Nicht-Engländer, welche nach Großbritannien auszuwandern beabsichtigen, um dort Beschäftigung zu suchen, vor diesem Schritte zu warnen. Es würde dieser Auswanderer in England eine große Enttäuschung harren, denn die Aussicht auf lohnende Thätigkeit sei so gering, daß die Fremden nicht imstande sein würden ihren Lebensunterhalt in dem Vereinigten Königreiche zu erwerben.

— Dem Reichstage ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Schutz der Brieftauben und den Brieftaubenverkehr im Kriege nebst Begründung zugegangen. § 4 lautet: Für den Fall eines Krieges kann durch kaiserliche Verordnung bestimmt werden, daß alle gesetzlichen Vorschriften, welche das Töten und Einfangen fremder Tauben gestatten, für das Reichsgebiet oder einzelne Teile desselben außer Kraft treten, sowie daß die Verwendung von Tauben zur Beförderung von Nachrichten ohne Genehmigung der Militärbehörde mit Gefängnis bis zu 3 Monaten zu bestrafen ist.

Tagesneuigkeiten.

x. Neubulach. Der letzte Abend des Januar versammelte eine beträchtliche Anzahl von Männern des ganzen Kirchspiels auf dem hiesigen Rathaus, die mit ungeteilter Aufmerksamkeit dem Vortrag des Hrn. Eduard Elben aus Stuttgart zuhörten. Der Redner verbreitete sich über Veranlassung, Aufgabe, Bedeutung und Thätigkeit des Evangelischen Bundes. Aus der insonderheit seit dem Unfehlbarkeitsdogma von 1870 erfolgten Wandlung der röm. Kirche in ihrem Verhältnis zur evangel. Kirche entstand das Bedürfnis des Schutzes und der Abwehr. Diesem sollte der Evangel. Bund entsprechen. Und seit seinem Bestehen liegt er dieser Aufgabe als treuer Wächter der evangel. Rechte ob. Die Bedeutung des Bundes wird aber dadurch eine weitere. Durch ihn soll das evangel. Bewußtsein gestärkt und die Evangelischen Alldeutschlands gesammelt werden. Auch auf dem Gebiete der Diakonissensache sucht der Bund den Uebergreifen der röm. Kirche, die am Krankenbett so leicht geschehen können, Einhalt zu thun. In alle dem aber kämpft der Bund nicht gegen die Katholiken überhaupt, sondern lediglich gegen das jesuitische System, das gegenwärtig von Rom aus die ganze Welt zu beherrschen trachtet. Das Bekenntnis aber, auf welchem der Bund steht, ist der Glaube an Jesus

Christum, den eingebornen Sohn Gottes, in welchem die verschiedenen Richtungen, deren Freiheit nicht beschränkt werden soll, als auf dem Felsenrund christlichen Lebens zusammenstimmen. Nachdem auch Stadtpf. Riecke noch besonders über die nationale Bedeutung des Unfehlbarkeitsdogma gesprochen hatte, in welchem, wie einst durchs Cölibat die Priester der Familie, so nun die Bischöfe der einzelnen Staaten ihrem Vaterlande entzogen und entfremdet worden sind, und damit gefährlich werden, als die nichts fühlen dürfen von der Wichtigkeit und Herrlichkeit des Dichterwortes: „Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen“, legte Herr Elben Bogen auf zu Unterschriften von Mitgliedern für den evang. Bund, die zahlreich gegeben wurden. Eine gesellige Unterhaltung im Adler, die zu lebhaftem Gedankenaustausch über die in Frage stehenden Punkte Gelegenheit gab, schloß den wichtigen Abend, und mit dem aufrichtigsten Dank gegen Hrn. Elben und die reiche Anregung, die er in aufopfernder Weise durch sein Kommen bereitet hatte, trennte man sich.

□ Deddenpfronn, 5. Febr. Die schon vor mehreren Jahren projektierte Straßenkorrektur zwischen hier und Gältlingen geht nun Dank der günstigen Witterung schnell ihrer Verwirklichung entgegen. In 3—4 Wochen wird wohl der rohe Straßenkörper fertiggestellt sein. 2—300 Arbeiter aus den beteiligten Gemeinden finden lohnende Arbeit und zwar in einer Zeit, in welcher in Umbetracht des vorjährigen Futtermangels manche empfindliche Lücke für unsere Landbevölkerung entstanden ist.

— Württ. Schwarzwaldverein. In der Versammlung des Stuttgarter Bezirksvereins am 3. d. Mts. wurde der Beschluß gefaßt, zur Vervollständigung der Organisation Ortsgruppen in allen Städten und Dörfern zu errichten, welche nicht in den Oberämtern Calw, Freudenstadt, Nagold, Neuenbürg oder Oberndorf liegen, sobald mindestens 10 Mitglieder des Schwarzwaldvereins zusammengetreten sind und einen Obmann aus ihrer Mitte erwählt haben. In den genannten Oberämtern bestehen selbständige Bezirksvereine, welche zum Teil bereits ähnliche Einrichtungen besitzen, und in ihrem Gebiet nach eigenem Ermessen handeln. Freudig begrüßt wurde die Meldung, daß die erste Ortsgruppe in Sulz a. N. sich soeben gebildet habe; Obmann Apotheker Hole. Nach Erledigung sonstiger Vereinsangelegenheiten erstattete der Vorsitzende, Rechtsanwalt Stöckmayer, einen Wanderbericht über eine zehntägige Fußreise von Liebenzell nach Säckingen, welcher vielen Beifall fand.

Urach, 3. Febr. In Meßingen wurde an einem 19jährigen jungen Mann, dessen vor einigen Jahren verstorbener Vater seinen Erstgeborenen nicht hatte taufen lassen, am letzten Sonntag in der Stadtkirche der Taufakt vollzogen.

⊙ Pforzheim, 5. Febr. Heute Vormittag explodierte in dem Fabriklokal der Fabrikanten Guillaume und Ungerer Bleichstraße 49 hier eine

„Was ist denn geschehen?“ fragte er bellommen. „Bist Du etwa krank?“
 „Nein, Vater!“ lautete die hastige Antwort. „Aber im Ministerium ist ein wichtiges, geheimes Altenstück verloren gegangen, und man verdächtigt mich, durch eine unverzeihliche Nachlässigkeit die Schuld daran zu tragen. Ich brachte es gestern Abend in meiner Mappe mit nach Hause, und heute ist es verschwunden, obgleich ich den Inhalt des Portefeuille in der Zwischenzeit nicht angerührt und ihn gleich nach meinem Eintritt in das Ministerium einem Vorgesetzten übergeben hatte. Hast Du vielleicht hier in der Wohnung ein Manuskript in blauem Altendeckel gefunden?“
 Gottfried Harmening hatte sich an die Wand lehnen müssen, weil der jähe Schrecken seine Kniee zittern machte. Es war gut für ihn, daß Günther in seiner Aufregung nichts von dem Entsetzen wahrnahm, das sich in seinen Zügen spiegelte.
 „Ein Schriftstück in blauem Altendeckel?“ wiederholte er mit bebenden Lippen.
 „Nein — wie sollte ich dazu kommen? Glaubst Du etwa, daß ich es Dir entwendet habe? — Ich kümmere mich nicht um Deine Angelegenheiten. Deine Alten gehen mich nichts an. Hast Du jemals gesehen, daß ich sie auch nur angerührt hätte?“
 „Wer spricht denn auch davon, Vater!“ fiel der junge Beamte ihm ungeduldig in die Rede. „Es fällt mir nicht ein, eine so unsinnige Anschulldigung gegen Dich zu erheben. Ich fragte Dich nur, ob Du es irgendwo gesehen hättest.“
 „Und ich sage Dir, daß ich es nicht gesehen habe. Wenn es fort ist, so mußt Du es auf der Straße verloren haben.“
 Günther schüttelte den Kopf.
 „Eine solche Möglichkeit ist vollständig ausgeschlossen. Aber es frommt nichts, die Zeit mit müßigem Gerede zu verlieren. Ich habe keine Hoffnung, daß ich das Manuskript hier finden werde; aber es ist nichtsdestoweniger meine Pflicht, danach zu suchen.“

(Fortsetzung folgt.)

Benzinlampe. Die Erschütterung war derart, daß 5 Fensterscheiben des Lokals zertrümmert und zwei 8 Meter weit entfernte Fenster eines andern Fabriklokals zerstört wurden. Die im Lokal anwesenden Ungerer (Vater und Sohn) erlitten teils starke, teils leichte Brandwunden im Gesicht.

© Pforzheim, 6. Februar. Der gestrige Monatsviehmarkt war sehr stark befahren und auch von Käufern gut besucht. Lebhafter Handel herrschte und die Preise hatten gegen früheren Märkten ziemlich angezogen. Ochsen waren 66 Stück und zwar 30 fette, 24 halbfette und 12 magere aufgestellt; 24 St. wurden davon verkauft (Durchschnittspreis 39 M. pr. Ztr. leb. Gewicht), von 241 Kühe wurden 54 zu 140—190 M. pr. St. verkauft, von 17 Kälbern wurden 5 zu 150—190 M. abgesetzt, von 26 Kälbern wurden 18 zu 34—41 M. verkauft. Von 305 Pferden sind 62 verkauft worden. Das zugeführte Fohlen wurde zu 220 M. abgesetzt. Für den aufgestellten Farren wurden 250 M. bezahlt.

Mannheim, 4. Febr. Heute früh wurde auf Veranlassung des Untersuchungsrichters der aus dem Zusammenbruch des Maas'schen Bankhauses bekannte Tabakspekulant Richard Traumann verhaftet, weil seine Spekulationen sein Vermögen bedeutend überstiegen. — Die „Badische Brauerei“ hat Schritte zur Sanierung der ihr durch den Bankbruch Maas verursachten finanziellen Schwierigkeiten gethan.

Schneidemühl, 4. Febr. (Langschläfer.) Im städtischen Krankenhause ist der 20-jährige Johann Arndt am vorletzten Samstag nach 14-tägigem Schlaf aufgewacht. Am Montag ist er aber wieder in einen so tiefen Schlaf verfallen, daß er bis jetzt nicht aufgeweckt werden konnte. Seine Ernährung wird mittelst Einflößens kräftiger Suppen bewerkstelligt.

Vermischtes.

— Ein aufregender Vorfall ereignete sich unlängst bei einer Beeridigung in einem Landstädtchen „ob der Staig“. An einem Nachmittag waren 3 Beeridigungen nacheinander. Als bei der 2. eben der Sarg in das große, für die 3 Toten hergestellte Grab hinuntergelassen werden sollte, war der am Kopfende thätige Mann der Anstrengung nicht mehr gewachsen, wurde weggeschleudert, stürzte ins Grab und der mächtige Sarg hinter ihm nach. Zum Glück fiel der große und schwere Sarg schräg hinunter, so daß er nicht auf den Mann zu fallen kam. So kam derselbe mit dem Schrecken und minder bedeutenden Beschwerden davon und konnte aus seiner unheimlichen Lage bald befreit werden.

— In Großendorf (Prov. Posen) wurden dem Wirtschaftsinspektor Bierlinge geboren, zwei Knaben und zwei Mädchen. Die Mutter und alle vier Kinder sind wohl.

Plenarversammlung des Landw. Bezirksvereins.

[.] Calw. Am Lichtmessfeiertag hielt der landwirtschaftl. Bezirksverein seine — infolge mehrfach eingetretener Hindernisse bis dahin

zurückgehaltene Plenarversammlung im Dreißigen Lokal. Trotz der immer noch etwas winterlichen Witterung hatte sich doch eine ziemlich große Zahl von Mitgliedern und Freunden des Vereins eingefunden, so daß das Lokal wenig unbefesteten Raum mehr bot. Nachdem der Vereinsvorstand, Hr. Oberamtmann Lang die Anwesenden freundlichst begrüßt und seiner Freude über deren Erscheinen Ausdruck gegeben, gedachte er in warmen Worten der Verdienste des kürzlich dahingeshiedenen DL-Tierarts Leyhe, die derselbe sich als Mitglied des Ausschusses in so vielen Jahren um den Verein erworben, und die demselben auch in diesem Kreise ein dankbares Andenken für immer sichern werden. Darauf wurde der für diesen Tag berufene Redner, Hr. Landwirtschaftsinspektor Hornberger aus Kottweil der Versammlung vorgestellt und dieser eröffnete nun die Verhandlungen mit einem eingehenden Vortrag über rationelle Rindviehfütterung mit besonderer Berücksichtigung der gegenwärtigen landwirtschaftl. Verhältnisse. Vor allem — betonte Redner — sei bei der Fütterung von großer Wichtigkeit, daß man sich darüber klar werde, welchen Gehalt an Protein oder Eiweiß, an Kohlenhydraten und an Rohfett die zu verwendenden Futtermittel haben. Besonders reich an ersterem seien die schmetterlingsblütigen Pflanzen; an Kohlehydraten die Halmfrüchte, die Rüben und Kartoffeln; an Rohfett die Samen von Oelpflanzen. Um die Menge der einzelnen Nährstoffe zu veranschaulichen, benützte Redner die nach den Tabellen von Professor Kühn ausgearbeiteten Tafeln von Prof. Baier, auf welchen in farbenbildlicher Zusammenstellung die genannten Stoffe, wie solche in den bekanntesten Futtermitteln enthalten sind, dargestellt waren. Den Anbau von Klee betreffend, so gab Redner der Luzerne den Vorzug vor dem Rotklee: sie sei reicher an Eiweißstoffen als dieser; sie vermöge ihrer tiefergehenden Wurzeln wegen auch in trockenen Sommern noch einige Feuchtigkeit aus dem Untergrund zu ziehen, und sie liefere überdies auch einen früheren Schnitt als der Rotklee. Ganz besonders empfehlenswert sei der Anbau von amerikanischem (virginischem) Pferdejahnmais, weil derselbe zu einer Zeit abgeerntet werden könne, wann der Klee aufhöre; die Anpflanzung in Reihen sei die vorteilhaftere, und die beste Zeit hierfür in unserem Klima — Ende Mai oder anfangs Juni, überhaupt dann, wenn kein Frost mehr zu befürchten sei. Weiterhin wurde empfohlen, sämtliches Stroh, besonders das Erbsenstroh — als die an Eiweißstoffen reichste Strohart — heuer zur Fütterung zu verwenden. Bei der Verfütterung von Kartoffeln und Runkelrüben sollen beide Teile miteinander gegeben werden, je 2 Teile Kartoffeln und 1 Teil Rüben, weil so das richtige Verhältnis der Nährteile hergestellt sei. An Kraftfuttermitteln empfahl Redner ganz besonders die gelbe Lupine, sodann Kofosnuß, Erdnuß und Palmkuchen; ebenso Neps-, Mohn- und Leinsamenkuchen und zwar als Trockenfütterung. Auch die Rückstände aus Bierbrauereien, Treber und Malzkeime, sollen in der Regel in trockenem Zustand verwendet werden. Redner hält die kalte Fütterung für die zweck-

mäßigere und empfiehlt, die für einen Tag erforderlichen Futterstoffe zu mengen und ein wenig anzufeuchten. Das richtige Verhältnis der Nährstoffe enthalte die Weizenkleie, werde aber häufig verfälscht. Redner erbot sich zu jeder weiteren Auskunft, wovon bezüglich des Nährwerts der Obsttreber Gebrauch gemacht und die betreffende Frage dahin beantwortet wurde, daß diese Ueberreste wenig Eiweiß und etwas Fett enthalten und daß bei der Aufbewahrung auf möglichst guten Luftabschluß zu halten sei.

Nachdem der Vorstand dem Redner den Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, folgte der Vortrag des Kassen- und Rechenschaftsberichts von Sekretär Ansel. Laut Kassenbericht betragen im Etatsjahr 1892/93 die laufenden

Einnahmen	M 3174. —
dazu Kassenvorrat vom Vorjahr	„ 1030. 91,
zusammen	M 4204. 91.
Ausgaben	M 2185. 66.
Somit Kassenvorrat auf neue Rechnung	M 2019. 25.
Das Vermögen des Vereins betrug am 1. April 1893	M 2019. 25.
1) an Saldo Vortrag	M 2019. 25.
2) Guthaben des Staatsbeitrags pro 1892/93	„ 300. —
Zusammen	M 2319. 25.
Vorgang	M 2330. 91.
Somit Vermögensabnahme	M 11. 66.
Die Mitgliederzahl des Vereins betrug am 1. April 1893	570,
Vorgang am 1. April 1892	509,
somit Zunahme	61.

(Schluß folgt.)

Letzte Nachrichten.

Stuttgart, 7. Febr. Der Landtag dürfte Anfangs März, man spricht vom 6ten, eröffnet werden.

Berlin, 5. Febr. Die französischen Delegierten, welche zu den Verhandlungen über die deutsch-französische Grenzfrage vom Hinterland Kamerun nach Berlin gekommen waren, haben sich gestern nach Paris zurückbegeben.

Berlin, 5. Febr. Eine sozialdemokratische Versammlung verhängte über die bekannten großen Versammlungslokale Buggenhagen und Sanssouci einen einjährigen Boycott. Die genannten Lokale hatten ihre Räumlichkeiten zur Abhaltung von Arbeitslosen-Versammlungen verweigert.

Berlin, 7. Febr. Verschiedenerseits wird berichtet, daß über die Abgrenzung im Kameruner Hinterland eine Verständigung mit dem französischen Delegierten erzielt sei. Indessen sind die Angaben über den Inhalt unbestimmt und widersprechend.

Paris, 5. Febr. Die Hinrichtung Baillants ist heute Morgen 7¹/₄ Uhr erfolgt. Baillant wurde genau 15 Minuten vor der Exekution aus tiefem Schlafe gewedt; er war sehr gefaßt und fiel bis zum letzten Augenblicke nicht aus der Rolle des archaischen Apostels und Weltverbessers. Seine letzten Worte auf dem Schaffot waren: Tod der bürgerlichen Gesellschaft. — Es lebe die Anarchie.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gerichtstag

wird vom R. Amtsgericht Calw am Montag, den 12. ds. Mts., vormittags 10—12 Uhr, auf dem Rathaus zu Neuweiler abgehalten. Calw, den 5. Februar 1894.

Amtsgerichtschreiber Nagel.

Sausverkauf.

Aus dem Nachlaß der Karl Störr Witwe kommt deren Wohnhaus mit Ladeneinrichtung und Garten, angekauft zu 5400 M., am Montag, den 12. Februar 1894, vormittags 11 Uhr, zur letzten Versteigerung. Stadtschultheiß W. Hayd.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Heinrich Vorch, Privatiers hier, kommen am nächsten Montag und Dienstag, den 12. und 13. ds. Mts., je von 9 Uhr vormittags an in der früheren Wohnung des Verstorbenen in der Bahnhofstraße hier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:



Gold und Silber, Bücher, Mannskleider, Betten und Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinerwerk, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrat und Feld- und Handgeschirr. Den 7. Februar 1894. R. Gerichtsnotariat. Sapper.

Gehingen.

Farren-Verkauf.

Am Freitag, den 9. Februar, vormittags 11 Uhr, kommt ein schwerer, 4jähriger Farren, I. Qualität, zum Verkauf auf dem Rathaus. Zugleich wird ein 1jähriger Farren, Gelbheck I. Klasse, zu kaufen gesucht und sieht Offerten entgegen. Schultheißenamt. F. Biegler.

Sommenhardt.

Brennholzverkauf.

Am Donnerstag, den 15. Febr., verkauft die Gemeinde aus ihren Wäldungen 47 Rmtr. an der Straße von der Station nach Teinach, 23 Rm. in der obern Halbe, 48 Rm. im Tannenhau oberhalb Rentheim. Zusammenkunft vormittags 9 Uhr bei der Marmorfägerei im Teinachtal. Den 6. Februar 1894. Gemeinderat.

Liebelsberg.

Fichten-Stangen-Verkauf.

Am Montag, den 12. d. M., von morgens 9 Uhr an,

werden aus dem hiesigen Gemeindevorb nachstehende Stangen verkauft:

180 Stück	14 m lang,
300 "	9-11 "
200 "	7-9 "
400 "	5-7 "

Zusammenkunft bei der Braun'schen Sägmühle im Teinachtal.
Den 5. Februar 1894.
Schultheiß Hanselmann.

Privat-Anzeigen.

Calw. Codesanzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter **Friederike Nischele** heute mittag sanft entschlafen ist. **Ludwig Brunnet und Frau.** Beerdigung Freitag mittag 1 Uhr.

Donnerstag abend 8 Uhr
Bibelstunde
im Vereinshaus.

Nächste Woche bacht
Augenbrekeln
Georg Pfommer, Biergasse.

1000 Mk.

werden gegen unterpfändliche Sicherheit aufzunehmen gesucht durch **Bernw. Aktuar Staudenmeyer.**

600 u. 1100 Mark, auch zusammen, werden gegen Sicherheit ausgeliehen. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Verloren

ging letzten Montag abend im Treppenhause des Gasthofs z. „bad. Hof“ eine **Tabakspfeife.** Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung auf der Red. ds. Bl. abzugeben.

In meinem Hause in der Nonnengasse habe ich eine **Wohnung** von 2 Zimmern nebst Küche sogleich oder später zu vermieten. **W. Wagner's Witwe.**

Ein heizbares **Bimmer** mit Kochofen und Holzplatz hat bis Georgii zu vermieten **Bäcker Dierlamm.**

Ein kleines **Logis** mit 2 Zimmern hat auf Georgii zu vermieten **Eberhard im Zwinger 292.**

Eine freundliche **Wohnung** von 2 Zimmern, Küche und Holzplatz, ist bis Georgii zu vermieten. Näheres im Compt. d. Bl.

Zu vermieten ist eine große Stube, Küche und Holzplatz Schulgasse Nr. 4.

Spezialität
in **Kaffee,**
roh und frisch gebrannt,
bei **Emil Georgii, Calw.**

Asthma
(Athemnot)
findet schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch der **Salus-Bonbons.** In Beuteln à 25 und 50 $\frac{z}{z}$, sowie in Schachteln à 1 \mathcal{M} bei: **J. N. Demmler** und in **Wildberg** bei **Ad. Frauer.**

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Gehingen.
Ziegel, Meter-Bachsteine,
feuerfeste Backofen-Meter-
und Herdplatten
sind vorrätig bei **Ziegler Wetter.**
Einen Abträger sucht **Obiger.**

Tapeten!
Naturtapeten von 10 Pfg. an
Goldtapeten " 20 " "
Glanztapeten " 30 " "
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.

Bergmann's
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
ist nährstoffreich gegen rauhe, spröde und aufgesprungene Haut, sie gibt derselben ein jugendliches frisches Aussehen und erhält sie bis ins späteste Alter zart, weiss und elastisch.
Vorr. à St. 50 Pf. bei: **J. Fr. Oesterlen** in Calw und Apotheker Mohl in Liebenzell.

Hirsau.
Eine große, noch wenig gebrauchte **Fußwende** hat zu verkaufen **Gust. Gisele** zur Schleifmühle.

Würzbach.
Am Montag, den 12. Febr. d. J., nachmittags 2 Uhr, bringt die Unterzeichnete ihre **Waldung**

„Tränke“, 11 $\frac{1}{2}$ Morgen, in der Wirtenschaft zum Hirsch dahier zum zweiten- und letztenmal zum Verkauf.
Liebhaber wollen sich zur Einsichtnahme an **Joh. Georg Pfommer,** Gemeinderat dahier, wenden.
Den 5. Febr. 1894.
Jakob Pfommer Wwe.

Maichingen.
Strohverkauf.
Weizen- und Dinkelstroh, per Zentner \mathcal{M} 3. 20, hat zu verkaufen **H. Digel.**

Auf Samstag und Sonntag, den 10. und 11. Februar, ladet zu **hausgemachten Würsten** freundlichst ein **Bäcker Reiser's Wwe.**

Aelteste u. grösste Falzziegelfabrik Deutschlands
von **Carl Ludowici Ludwigshafen a. Rh. und Jockgrim**
empfiehlt ihre anerkannt besten, billigsten und leichtesten **Ludowici-Falzziegel,** 15 Stück = 1 qm zur Eindeckung von Dächern aller Art bis zur geringsten Neigung von 12 Grad = 20 Proz.
Ludowici-Schuppenfalzziegel, **Ludowici-Turmfalzziegel** in 3 Grössen, **Altdeutscher Ziegel** — Mönch und Nonne als Falzziegel —, ferner Dachzubehör wie Spitzen, Glocken, Lucken, First- und Walmverzierungen sowie Thonstücke aller Art, auf Wunsch nach speziellen Zeichnungen.
Sämtliche Falzziegel und Thonwaren in allen Farben und Glasuren.
— Jahresproduktion 20 Millionen Falzziegel. —
Referenzen sowie Zeugnisse von hervorragenden Architekten und höchsten Baubehörden.
— **Weitgehendste Garantie.** —
„Das deutsche Haus auf der Weltausstellung in Chicago ist auf Veranlassung des Reichskommissars mit Ludowici-Ziegeln aller Formen und Farben gedeckt worden und wurden obiger Firma dafür 2 erste Preise zuerkannt.“
Ausführliche Prospekte, Vorschläge zu Eindeckungen, sowie jedwede Auskünfte bereitwilligst und unentgeltlich.
Vertreter **Hugo Rau,** Baumaterialiengeschäft in **Calw.**

Verlosung
von 4% Pfandbriefen der württ. Hypothekbank.
Die Versicherung gegen die am 22. ds. stattfindende Ziehung, übernimmt **Emil Georgii.**

Schuhfabrik Weil d. Stadt
bei der Stadtkirche.
Meiner werten Kundschaft erlaube ich mir hiemit, mein großes Schuhwarenlager in allen Gattungen in empfehlende Erinnerung zu bringen, als: **Stulpenstiefel, Rohstiefel** für Herren und Knaben, **Zug-, Knopf- und Schnürstiefelchen** für Damen, Mädchen und Kinder, sowie eine große Auswahl in **Winterwaren,** als: **Filzstiefel, Filzschuhe, Calveschuhe, Tuchschuhe,** zu den billigsten Preisen.
Um geneigten Zuspruch bittet **Carl Eisenhard.**
Ebenso empfehle ich meine Lager
bei Herrn **Ernst Häberle** in **Calw,**
" " **Fr. Koch** in **Hirsau,**
" " **Jakob Krauß** in **Gehingen,**
" " **Daniel Wagner** in **Gehingen.**

Gentner's Schuhfett
In roten Dosen à 10, 20, 40, 70, 120 und 300 Pfg.
Gentner's Wichse
in roten Dosen à 10 u. 20 Pfg.
Erzeugt mit wenig Bürstenstrichen einen prachtvollen, tiefgeschwarzen, dauerhaften Glanz.
Macht das Leder haltbar und weicht und schützt die Füße vor Nässe, Hitze u. Kälte.

Zu haben: **Calw: Carl Sakmann, A. Schaufler; Unterreichenbach: Frau Margarethe Kusterer.**

Agenten-Gesuch.
Die General-Vertretung für **Feuer-, Unfall-, Sterbefasse und Glas-Versicherung** sucht eine zur Uebernahme der Agentur geeignete Persönlichkeit und kann event. Fixum gewährt werden. Offerten unter Chiffre **V. 4225** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Die **A. Oelschläger'sche Buchdruckerei** in **CALW** liefert **Druckarbeiten jeder Art** in bester Ausführung und zu billigen Preisen.